

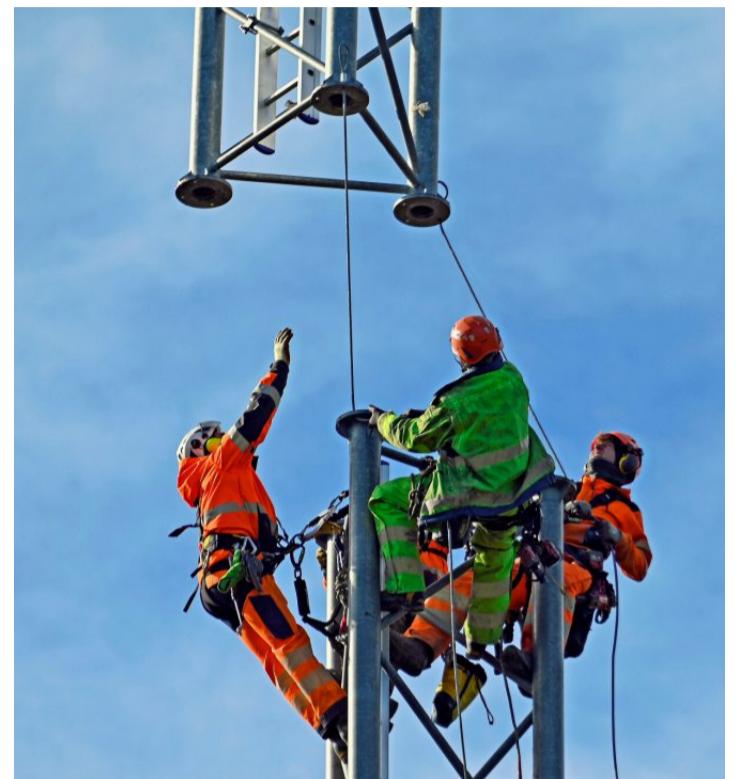
Werdenberger & Obertoggenburger

Mittwoch, 29. Oktober 2025



Industriekletterer sorgten dafür, dass die Elemente ihren Platz fanden.

Bilder: Michael Wanger



Zentimeter um Zentimeter senkten sich die Bauteile ab.

Massarbeit in schwindelerregender Höhe

Industriekletterer, Seiltechniker und ein Helikopter haben am Dienstagvormittag den gut 105 Meter hohen Windmessmast in der Sennwalder Au aufgebaut.

Michael Wanger

Sennwald Mit hohem Tempo und einer geschmeidigen Rechtskurve kommt der Heli-kopter angeflogen. Punktgenau setzt er auf der Wiese vorden bereitgelegten Mastelementen auf. Der Pilot weiß, was er tut. Genauso die Industriekletterer und Seiltechniker, die auf dem Acker wenige Hundert Meter östlich auf das erste Element warten.

Denn danach geht es schnell. Im Zehnminutentakt wächst der Mast in die Höhe: Vier Männer stellen an der Verbindungsstelle sicher, dass jedes Element jeweils seinen Platz auf dem anderen findet. Hin und wieder fliegt der Heli-kopter Stahlseile nach oben, die nach unten abgespannt werden, um den Mast zu stabilisieren. So

geht es weiter, bis etwa nach zwei Stunden die rot-weiss schraffierte Elemente aufgesetzt werden – die 105 Meter sind geschafft.

Messungen dauern rund eineinhalb Jahre

Damit ist der Weg für die Windmesskampagne geebnet. Hier, in der Sennwalder Au, planen die politische Gemeinde, das EW Sennwald, die St.Gallisch-Apenzelli sche Kraftwerke AG (SAK) sowie die Group E Greenwatt AG einen Windpark. Eine erste Informationsveranstaltung zum Vorhaben fand bereits Ende Juni statt (der W&O berichtete).

Wie die Projektträger am Dienstag mitteilten, dauern die Messungen etwa 18 Monate. Aufgezeichnet werden Windrichtung und -geschwindigkeit, Luftdruck, -feuchtigkeit und -temperatur, aber auch Fledermausaktivitäten. «Diese Informationen sind unerlässlich, um die gesetzlich vorgeschriebenen Umwelt- und technischen Studien durchzuführen und die Machbarkeit des Projekts zu bewerten», schreiben die Projektträger. Die Resultate würden aber auch Aufschluss über Typ, Anzahl und Standort der Windräder geben.

Es werden mehrere Luftsichten untersucht

Wie Bruno Dürr von der Wega & Sunergy GmbH vor Ort erklärte, sind die Messinstrumente auf verschiedenen Höhen angebracht, um ein Profil der Luftsichten zu erstellen. So zeichne der Mast etwa Windrichtung und -geschwindigkeit auf vier Höhen auf. Luftdruck, -feuchtigkeit und -temperatur werden

überdies auf zwei Höhen erfasst: zwei und 100 Meter über dem Boden. «Hier in Sennwald haben wir windtechnisch eine andere Ausgangslage als etwa in Weite», sagt Dürr, «aus diesem Grund brauchen wir umfangreichere Messungen.» Der Messmast in Weite war, wie auch derjenige in Sevelen oder Schaan, nur 50 Meter hoch.

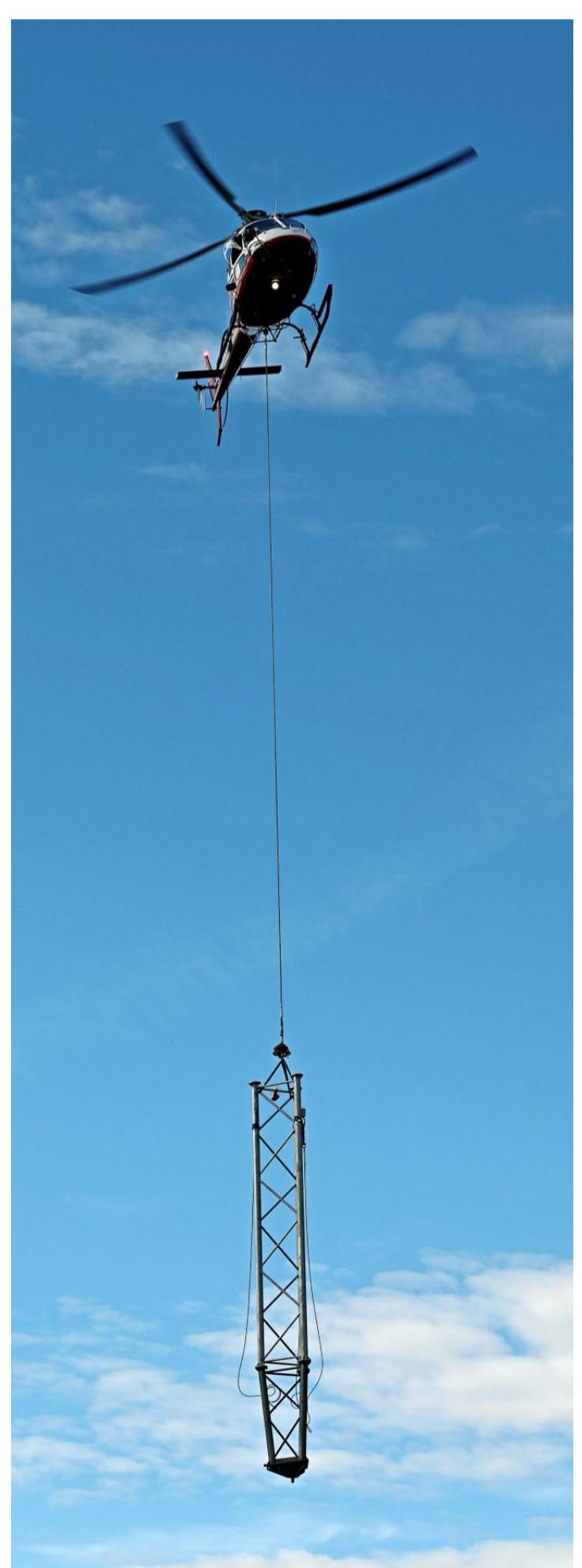
Doch trotz grösserem Aufwand dienen die Aufzeichnungen in der Sennwalder Au nur dem vorliegenden Projekt. Für den geplanten Windpark der Axpo zwischen Sennwald und Rüthi (der W&O berichtete) brauche es laut Dürr eine separate Messung. Die Gemeinde Sennwald werde die Bevölkerung und die lokalen Behörden während der ganzen Untersuchungsphase per Dialog auf dem Laufenden halten.



Auch am Boden brauchte es Geschick und Muskelkraft.



Der Mast wurde an mehreren Punkten mit Stahlseilen gesichert.



Der Helikopterpilot musste die Elemente punktgenau platzieren.